

Ein Jahr in Padua

Zuersteinmal für die Ungeduldigen das kurze Fazit: Wer gerne in Italien studieren möchte, ist meiner Meinung nach in Padua richtig. Die Stadt Padua ist mit ihren etwas über 200 000 Einwohnern groß genug, um immer etwas zu tun zu haben und viele Leute kennen zu lernen und gleichzeitig klein genug, um nicht im wilden Großstadtleben unterzugehen.

Bemerkenswert ist die mit 60 000 sehr hohe Zahl der Studenten in der Stadt, die für ein sehr studentisch geprägtes Leben in der Stadt sorgen.

Sprache

Ich persönlich habe vor dem Erasmus-Jahr bereits für mehrere Jahre in der Schule und in Kursen des Fremdsprachenzentrums Italienisch gelernt und bin somit mit einem soliden B2-Niveau nach Italien gekommen. Für mich hat dies die Möglichkeit eröffnet, italienischsprachige Lehrveranstaltungen zu besuchen, wodurch die Auswahl stark wächst, da nur wenige Veranstaltungen überhaupt in Englisch angeboten werden. Allerdings sollte auch wer auf Englisch studiert bedenken, dass viele Italiener, denen man im Alltag begegnet, nur schlecht Englisch sprechen und Grundkenntnisse des Italienischen daher für den Alltag notwendig sind.

Die Stadt

Padua als traditionelle Universitätsstadt ist schon seit Jahrhunderten ein Platz an dem Studenten aus verschiedenen Orten und Ländern zusammenkommen. Die lange Tradition der Universität werden vor allem Studenten der traditionellen Studiengänge Literatur, Medizin oder Jura zu spüren kriegen, während andere Fachbereiche der Universität wie beispielsweise die Ingenieurwissenschaften in neueren, weniger zentral gelegenen Teilen der Stadt untergebracht sind. Wer sich auf die Suche nach einer Wohnung in Padua macht, hat die Auswahl zwischen Wohnheimen und Zimmern in privaten Studentenappartments. Ich persönlich habe ein Einzelzimmer in einer vom Vermieter verwalteten internationalen WG gefunden, sodass sich die internationale Erfahrung auch im Haus fortsetzt. Wer mehr in die italienische Kultur eintauchen möchte, kann auch problemlos eine WG mit italienischen Mitbewohnern finden. Hochhäuser gibt es in Padua wenig, normalerweise finden sich Apartments in mehr oder weniger gut sanierten Altbauten. Viele Vermieter vermieten nur für mindestens ein Jahr, hierauf sollte bei der Suche geachtet werden. Bekannte Internetseiten für die Wohnungssuche sind bakeca.it, easystanza und verschiedene Gruppen bei Facebook. Wer im Sommersemester studieren möchte und empfindlich auf Hitze und feuchte Luft reagiert sollte nach einer Klimaanlage suchen, es kommt im Juni und Juli öfter vor, dass es nachts nicht unter 25 Grad bei hoher Luftfeuchtigkeit wird.

Padua liegt in der Poebene und somit gibt es in der Stadt ähnlich wie in Bremen kaum Steigungen zu überwinden. Daher und aufgrund der geringen Kosten empfiehlt es sich mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Allerdings sollte man hierbei bedenken, dass es wenig Fahrradwege gibt und der Straßenverkehr insgesamt chaotischer abläuft als in Deutschland. Vor allem in der Innenstadt ist es schwierig, überhaupt zulässige Radwege zu finden, sodass man ohne Regelbrüche nirgends ankommt.

Eine Warnung möchte ich auf jeden Fall an alle Behinderten geben; Italien ist mit seinen Altstädten und Altbauten kaum zugänglich. Auch viele Züge und öffentliche Gebäude einschließlich der Universität sind kaum zugänglich.

Anreise

An das Italienisch Bahnnetz ist die Stadt hervorragend angebunden, da der Bahnhof auf den Strecken Venedig-Mailand und Venedig-Bologna-Florenz-Rom liegt. Insgesamt würde ich für einen Erasmusaufenthalt die Anreise mit der Bahn empfehlen, da hier Gepäck ohne Begrenzung mitgenommen werden kann. Von Bremen aus erreicht man Padua mit einem oder zwei Umstiegen in etwa 12 Stunden. Wer mit dem Flugzeug anreist, kommt am besten vom Flughafen Treviso (auch Venedig-Treviso genannt), zu dem Ryanair zeitweise Flüge ab Bremen anbietet, mit einem öffentlichen Bus in unter einer Stunde nach Padua, auch der Flughafen Venedig und die etwas weiter weg gelegenen Flughäfen von Verona und Bologna sind gut zu erreichen. Vom Flughafen Mailand-Bergamo sollte man wissen, dass die Züge

nach Bergamo nicht von der italienischen Staatsbahn (trenitalia/Ferrovie dello Stato), sondern von Trenord betrieben werden. Wer mit dem Auto kommt, findet Padua direkt an der Autobahn Mailand-Venedig-Triest, die von der Brennerautobahn im Norden kommend einfach zu erreichen ist.

Da Italien in der Europäischen Union und im Schengen-Raum liegt, gibt es sonst kaum etwas zu beachten, Bankkarten mit Maestro und Kreditkarten werden fast überall akzeptiert, einige Deutsche Banken, wie etwa die DKB, bieten günstige Konten auch für Auslandsabhebungen an. Krankenversicherte einer gesetzlichen Krankenversicherung erhalten die selbe Versorgung wie Italiener, wodurch Zahnbehandlungen nicht enthalten sind. Wer hier Risiken vermeiden will, kann sich nach einer privaten Zusatzversicherung umsehen.

Die Universität

Die Universität von Padua gehört mit ihren 60 000 Studenten zu den ältesten und bedeutsamsten Universitäten Italiens, wobei insbesondere die Geisteswissenschaften, Jura und Medizin einen hervorragenden Ruf genießen. Aus dem Studiengang „Systems Engineering“ stammend führte mein Weg in die italienischsprachigen Kurse des Fachbereichs Informationsingenieurwissenschaften; obwohl die Erasmus-Vereinbarung auf den einzigen englischsprachigen Studiengang der Ingenieurwissenschaften („Environmental Engineering“) abzieht, war es kein Problem beliebige Kurse auszuwählen, wobei es sich aus praktischen Gründen empfiehlt, innerhalb eines Fachbereiches zu bleiben, da die Fachbereiche unterschiedliche Stundendenpläne und Klausurkalender haben. Mit der Hilfe des Erasmus-Betreuers war es schon im Vorfeld kein Problem, einen Stundenplan zu erstellen, in dem es zu keinen zeitlichen Überschneidungen oder anderen Problemen kommt. Die Organisation der Universität ist überwiegend gut, wer die Anleitungen des International Office befolgt, trifft üblicherweise auf keine großen Hindernisse.

Behördengänge für die Aufenthaltserlaubnis und eine italienische Steuernummer sind hier bereits enthalten, sodass man sich nicht um weitere Formalitäten kümmern muss. Raucher könnten allerdings eine Steuernummer (Codice Fiscale) als Plastikkarte beantragen wollen, um damit am Automaten Tabak kaufen zu können. Das einzige bürokratische Ärgernis hat sich für mich am Ende bei der Beantragung des Transkript of Records gegeben, bei der im Rahmen eines Wartenummernsystems schlich kein Mitarbeiter zuständig war; auf Nachfrage konnte der anwesende Mitarbeiter jedoch sofort weiterhelfen. Allerdings sei angemerkt, dass es durchaus Fälle in anderen Fachbereichen gab, in denen Studenten tagelang zwischen verschiedenen Büros unterwegs waren, um sich zu einer Prüfung anzumelden und auch Fälle, in denen die Zusendung des Transkript of Records mehrere Monate gebraucht hat. Auf eine Fehlinformation sei noch hingewiesen: Laut International Office der Universität Padua wird als Abreisetag immer der Tag der Unterschrift angesehen, allerdings gilt das nur bei Abreise vor Ende der zweiten Klausuremphase, ansonsten ist der letzte Tag das Ende der zweiten Klausurenphase das Enddatum.

Wie man sich an der Universität verpflegen kann, hängt stark vom Fachbereich ab, da die Fachbereiche über die ganze Stadt verstreut sind. In der Nähe vom Portello, wo sich die Ingenieurwissenschaften befinden, gibt es eine Mensa, die ich jedoch nie ausprobiert habe, da es auch verschiedene Imbisse, wie etwa die sehr empfehlenswerte Focacceria di Francesco und die Pizzeria Bottego dal Trancetto gibt, wo man sich günstig mit traditionell italienischem Essen versorgen kann.

Lehre

Die Lehrmodule sind zumindest in den Ingenieurwissenschaften ähnlich wie an der Universität Bremen aufgebaut, wobei der Fokus insgesamt deutlich theoretischer ist, beispielsweise werden erste Programmierprojekte im Informatikstudiengang erst im 5 Semester begonnen, während in Bremen gleich im ersten Semester auch Praxismodule vorkommen. Die Module selbst sind fast durchgehend mit 6 oder 9 CP veranschlagt, kleinere Module gibt es kaum. Erasmus-Studenten genießen bei zugangsbeschränkten Modulen Vorrang. Die meisten Module sind klassische Vorlesungen, in denen die einzige

Leistungskontrolle die Klausur am Ende, gegebenenfalls auch eine mündlich Prüfung, ist. Nach jedem Semester gibt es normalerweise zwei Klausuremphasen, wobei die Klausuren in der ersten oft sehr dicht aneinander liegen. Da Erasmus-Studenten ohne Nachteile auch den zweiten Versuch (oder bei ganzjährigem Aufenthalt auch den 3. und 4.) nutzen können, kann man sich auch an einer Klausur versuchen, auf die man sich noch nicht ausreichend vorbereitet hat. Auf jeden Fall ist es eine gute Idee, die Abreise erst zum Ende der zweiten Klausurenphase (Ende Februar/kurz vor Ende Juli) zu planen, sodass man gegebenenfalls auch den zweiten Versuch wahrnehmen kann.

Freizeit

Sowohl die Stadt Padua selber, als auch die gesamte Region Venetien eignen sich gut für eine vielseitige Freizeitgestaltung.

In Padua angekommen, gibt es für internationale Studenten die Orientierungswoche des Erasmus Students Network (Associazione Erasmus Padova), bei der man bereits einen Überblick über verschiedene Angebote in der Stadt bekommt. Insbesondere in den wärmeren Monaten treffen sich Studenten oft auf den großen Plätzen in der Innenstadt. Auch für fast jedes Hobby gibt es entsprechende Vereine in Padua, wobei es oft schwierig ist, diese zu finden, da es meist keine Internetseite gibt. Insbesondere auf Englisch ist es schwer etwas zu finden, wer nach englischsprachigen Angeboten sucht kann sich hierbei vor allem an die Angebote des Erasmus Student Network halten, das im Verlauf des Jahres Ausflüge, Kurzreisen, Parties, Tanzkurse und vieles andere anbietet. Restaurants sind teuer, während Getränke in der Gastronomie ähnlich viel kosten wie in Deutschland.

Die Region Venetien hat auch außerhalb Paduas viel zu bieten. Einen Ausflug nach Venedig sollte man auf jeden Fall einplanen, auch Bologna, Verona und Monselice sind sehenswert. Fast alle Städte der Umgebung erreicht man bequem und zu mittleren Preisen (Venedig Hin- und Rückfahrt 8 Euro) mit den Regionalzügen der italienischen Staatsbahn. Wer gerne zum Meer möchte, erreicht in etwas über einer Stunde mit dem Bus den Strand von Sottomarina. Wer Nordseetemperaturen gewohnt ist, kann hier fast das ganze Jahr Baden, ansonsten geht die Badesaison vor allem von Juni bis September, in der auch die kommerziellen Strandbäder geöffnet sind. Für Fahrradtouren eignen sich viele Wege entlang der Kanäle der Region, auch die nahegelegenen Euganischen Hügel sind sehenswert. Aufgrund der guten Lage im italienischen Bahnnetz sind viele Städte sehr schnell zu erreichen, nach Florenz kann man in 90 Minuten fahren, nach Rom braucht man etwas mehr als drei Stunden.

Fazit

Insgesamt ist ein Erasmusaufenthalt immer eine gute Erfahrung. Ob Padua dafür die richtige Stadt ist, hängt vor allem davon ab, wie sehr man sich auf Italien einlassen kann. Persönlich habe ich die Entscheidung getroffen nach Padua zu gehen, da ich vorher bereits lange Italienisch gelernt habe und wusste, worauf ich mich einlasse. Wer Wartezeiten nicht verträgt und Korrektheit bei Absprachen und Verträgen sowie Pünktlichkeit erwartet, wird sich in Italien nicht wohlfühlen. Wer sich hingegen auf die italienische Lebensweise einlassen möchte, der findet in Padua einen guten Ort dafür, wenngleich Venetien kulturell deutlich näher an Deutschland ist, als der Süden Italiens. Wer Kulturhistorisch interessiert ist und gerne historische Städte und Museen besucht wird an Italien und Venetien sehr interessiert sein. Insgesamt sind die Italiener ein Einwanderern und ausländischen Studenten gegenüber sehr aufgeschlossenes Volk, wenngleich es ein Kommunikationsproblem gibt, wenn man kein Italienisch versteht; insbesondere Deutschland wird von vielen Italienern verehrt, wobei allerdings die Stimmung Deutschland gegenüber momentan umkippt. Persönliche Feindseligkeiten habe ich nirgends erleben müssen. Innerhalb Italiens ist Padua meiner Meinung nach eine gute Wahl, da es nicht wie einige Städte im Süden komplett im Chaos versinkt und auch als Stadt nicht zu klein und nicht zu groß ist. Wenn es einem nur um die Erfahrung geht, reicht es durchaus, ein Semester mit Erasmus unterwegs zu sein, wer sich allerdings wirklich auf das Land einlassen will, Jahreszeiten und Stadtfeste erleben will, dem sei auch ein ganzes Jahr ans Herz gelegt, wobei man überlegen sollte, ob man dabei genügend Kurse seines Studiengangs abarbeiten kann (20-22 CP in einem Semester sind realistisch).